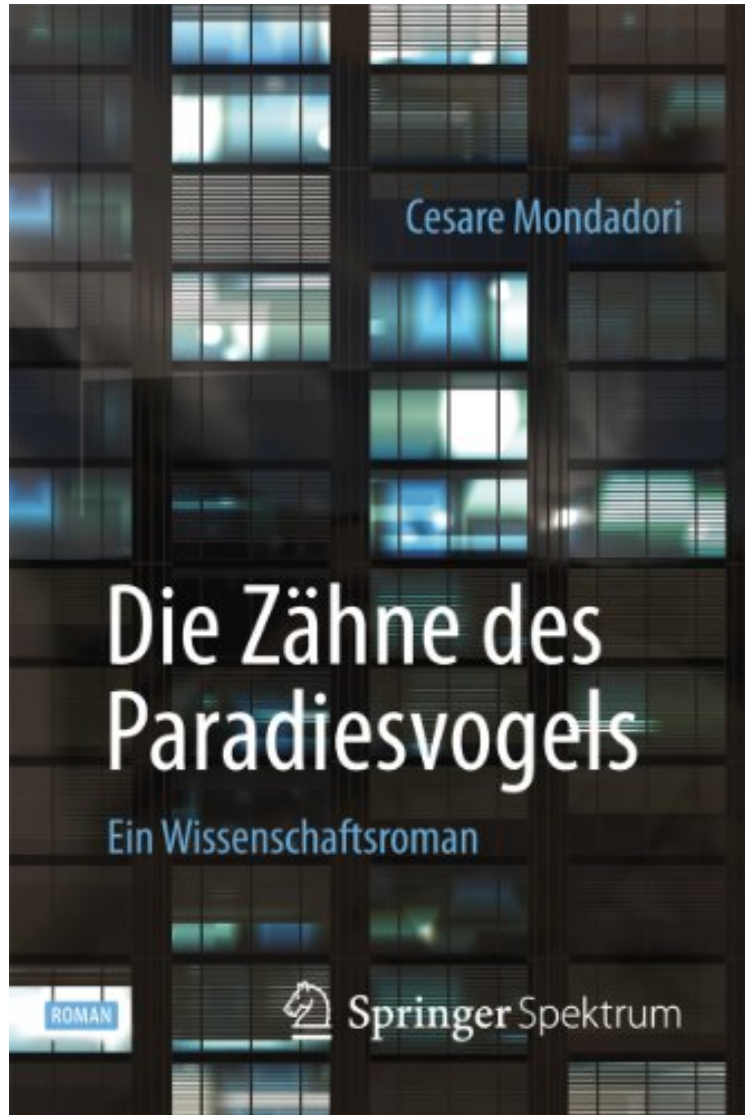


(Download pdf ebook) Die Zhne des Paradiesvogels: Ein Wissenschaftsroman

Die Zhne des Paradiesvogels: Ein Wissenschaftsroman

Von Cesare Mondadori

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #632332 in eBooksVerffentlicht am: 2014-03-18Erscheinungsdatum: 2014-03-18File Name: B00KT8NXNE | File size: 16.Mb

Von Cesare Mondadori : Die Zhne des Paradiesvogels: Ein Wissenschaftsroman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Zhne des Paradiesvogels: Ein Wissenschaftsroman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessanter WissenschaftsromanVon Stefanie GrttnerDie Zhne des Paradiesvogels ist ein netter und unterhaltsamer Wissenschaftsroman. Ich selbst bin auch Wissenschaftlerin und finde mich im Buch teilweise wieder bzw. erkenne viele Situationen aus meinem Alltag wieder. Daher finde ich, dass das Buch die Welt der Wissenschaft gut wiedergibt

und einen guten Einblick in diese Welt gewährt. Die Handlung an sich ist nichts Außergewöhnliches und gefesselt hat sie mich auch nicht. Wer also etwas Aufregendes sucht ist hier falsch. Wer sich aber dafür interessiert, wie es so in der Forschung von statten geht und vor welchen Stolpersteinen man sich hier in Acht nehmen muss ist hier richtig. Es geht um den promovierten Neurobiologen Dieter Kern, der bisher in seinem Job ganz zufrieden ist, bis ihm ein sehr attraktives Jobangebot gemacht wird und er sich mit den falschen Frauen einlässt. Zudem erkennt er Alzheimer-Signale bei seiner Mutter, ist aber hilflos, da er vom Hausarzt seiner Mutter nicht ernst genommen wird und selbst mehrere Kilometer weit weg wohnt. Dieser Teil der Geschichte hat mich persönlich am meisten erschreckt. Da er zeigt, wie hilflos man doch ist, wenn man keine Ahnung hat. Der Roman zeigt auch, wem ein Willkür man als Wissenschaftler ausgesetzt ist. Natürlich ist es nicht immer so, aber gerade wenn Forschung und Industrie zusammentreffen, versteht man die Entscheidungen der Industrie meist nicht. Im Großen und Ganzen kann ich nur sagen, dass es sich um eine nette Lektüre handelt, die man gut nebenher lesen kann. Auch wenn manchmal doch sehr viel gefachsimpelt wird. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. unterhaltsamer und lehrreicher Lesespaß Von Maximilian Schinke Die Zehn des Paradiesvogels ist ein heraus interessanter Roman. Man erlebt das Leben eines Wissenschaftlers und taucht hinab in die Tiefen moderner Pharmaforschung und Industrie. Als Wissenschaftsroman gibt es viele biologische und medizinische Themen, die mit vielen Details und manchmal recht kompliziert in eine Handlung verknüpft sind. Dies reicht von biochemischen Wirkmechanismen bis hin zu pharmakologischen Therapiemöglichkeiten. Das Buch setzt zwar ein gewisses Verständnis für die gegebenen Bereiche voraus, klärt aber durch Funoten und Nachfragen von Nebencharakteren die wesentlichsten Begriffe und Abläufe. Es ist heraus interessant, aber auch ernüchternd, auf welchem Stand die Forschung sich befindet und vermittelt ein gutes Bild, wie gering unser Wissen über das Gehirn doch eigentlich erst ist. Die Story ist nicht sehr außergewöhnlich und zwischendurch etwas langatmig, dennoch spitzt sich gerade zum Ende hin vieles zu und endet ganz anders, als erwartet. Wie in der Forschung selbst, gibt es kein richtiges Ende, sondern hrt mitten in der höchsten Anspannung auf. Etwas, das meiner Meinung auch richtig ist, schließlich ist die Forschung bei Weitem nicht am Ende. Meiner Meinung nach, ist es ein sehr interessantes Buch, dass vor allem Personen, die sich für neurologische Erkrankungen interessieren und gerne einmal einen Einblick in das Prozedere langjähriger Forschung haben möchten, eine unterhaltsame und lehrreiche Literatur liefert. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unfassbar. Dass ein etablierter Verlag so etwas publiziert. Von Batefumbi Unfassbar. Dass ein etablierter Verlag so etwas publiziert. Wenn man sich durch 200 sprachlich und inhaltlich unerträgliche Seiten mit seitenlange schwulstige Ausführungen zu Konzerten, Personen, Fachvorträgen gequält hat, die bei einer Fokussierung auf eine erzählenswerte Geschichte wohl so 5 - 10 Seiten ausmachen würden, dann bekommt man auf den letzten Seiten eine weiterhin schwulstig aufgeblähte, sprachlich unerträgliche und inhaltlich profane Story. Es ist lobenswert, dass der Autor versucht hat, einen Roman zum Thema Wissenschaft und Forschung zu schreiben, bei dem es nicht um unglaubwürdige Helden oder Science Fiction Entdeckungen geht - ein Feld, auf dem sich seit Carl Djerassi leider sehr wenig getan hat. Aber der Versuch ist mehr als misslungen. Hatte null Sterne verdient.

Kurzbeschreibung In diesem Roman geht es um Macht, um Schein oder Sein - und um den ganz normalen wissenschaftlichen Alltag. Es geht um die Geschichte einer möglicherweise bedeutsamen Entdeckung zur Behandlung der Schizophrenie und um die Frage, wem die Daten gehören. Im Mittelpunkt stehen der kreative, vielseitig begabte, unabhängige Neurobiologe Dieter Kern und der machtgewohnte Klinikdirektor Peter Herschkoff. Es ist eine Geschichte über menschliche Schwächen und verletzte Eitelkeiten, über Hierarchie, Netzwerke, absurde Besitzansprüche und geistiges Eigentum. Der Roman beschreibt, wie eine private, eher zufällige Liebesepisode das labile Gleichgewicht zwischen Schein und Sein kippen lässt und über eine zerstörerische Vermischung von Berufs- und Privatleben unreparierbaren Schaden anrichtet. Dabei wird Kerns Glaube an Fairness in der Wissenschaft zutiefst erschüttert. Parallel dazu geht auch sein Konzept der Demenz ins Wanken, als er durch die Krankheit seiner Mutter unvorbereitet vom interessierten wissenschaftlichen Beobachter zur direkt betroffenen, verantwortlichen Bezugsperson wird. Widerwillig sieht er sich im Sog ihrer nagenden, ständig wachsenden Hilfsbedürftigkeit seiner für ihn lebenswichtigen Freiräume beraubt. Im Zusammenspiel dieser Faktoren wird die Geschichte auch zum Portrait eines Mannes, den die zunehmende Belastung durch die beruflichen und privaten Ereignisse in einen harten persönlichen Reifungsprozess zwingt.

Kurzbeschreibung In diesem Roman geht es um Macht, um Schein oder Sein - und um den ganz normalen wissenschaftlichen Alltag. Es geht um die Geschichte einer möglicherweise bedeutsamen Entdeckung zur Behandlung der Schizophrenie und um die Frage, wem die Daten gehören. Im Mittelpunkt stehen der kreative, vielseitig begabte, unabhängige Neurobiologe Dieter Kern und der machtgewohnte Klinikdirektor Peter Herschkoff. Es ist eine Geschichte über menschliche Schwächen und verletzte Eitelkeiten, über Hierarchie, Netzwerke, absurde Besitzansprüche und geistiges Eigentum. Der Roman beschreibt, wie eine private, eher zufällige Liebesepisode das labile Gleichgewicht zwischen Schein und Sein kippen lässt und über eine zerstörerische Vermischung von Berufs- und Privatleben unreparierbaren Schaden anrichtet. Dabei wird Kerns Glaube an Fairness in der Wissenschaft zutiefst erschüttert. Parallel dazu geht auch sein Konzept der Demenz ins Wanken, als er durch die Krankheit seiner Mutter unvorbereitet vom interessierten wissenschaftlichen

Beobachter zur direkt betroffenen, verantwortlichen Bezugsperson wird. Widerwillig sieht er sich im Sog ihrer nagenden, ständig wachsenden Hilfsbedürftigkeit seiner für ihn lebenswichtigen Freiräume beraubt. Im Zusammenspiel dieser Faktoren wird die Geschichte auch zum Portrait eines Mannes, den die zunehmende Belastung durch die beruflichen und privaten Ereignisse in einen harten persönlichen Reifungsprozess zwingt. Buchrückseite Ist Forschung ein Machtspiel? Und bleibt am Ende nicht nur die Wahrheit auf der Strecke? Dieser Roman wirft einen Blick hinter die Kulissen der medizinischen Forschung und des wissenschaftlichen Alltags. Es geht um die Geschichte einer möglicherweise bedeutsamen Entdeckung zur Behandlung der Schizophrenie und um die Frage, wem die Daten gehören. Es geht um Macht, um Schein oder Sein. Dieter Kern, Neurobiologe und passionierter Musiker, gerät in einen Strudel verletzter Eitelkeiten und absurder Besitzansprüche, sein Glaube an die Fairness in der Wissenschaft wird zutiefst erschüttert. Als er zudem durch die Demenz seiner Mutter unvorbereitet vom interessierten wissenschaftlichen Beobachter zur direkt betroffenen und verantwortlichen Bezugsperson wird, sieht er sich im Sog ihrer ständig wachsenden Hilfsbedürftigkeit seiner lebenswichtigen Freiräume beraubt. Die Zähne des Paradiesvogels ist Science in fiction im besten Sinne: Cesare Mondadori zeichnet darin nicht nur das Portrait eines Mannes, den die zunehmende Belastung durch die beruflichen und privaten Ereignisse in einen harten persönlichen Reifungsprozess zwingt; er beleuchtet zugleich die Hintergründe, Probleme und Herausforderungen der Forschung und Arzneimittelentwicklung in der Psychiatrie. Der Autor Cesare Mondadori ist promovierter Neurowissenschaftler und war lange Jahre Forschungsleiter der Bereiche Psychiatrie/Neurologie bei Marion Merrell Dow, Hoechst Marion Roussel, Aventis und Neuro3d. Er ist Autor zahlreicher Fachpublikationen und Inhaber vieler Patente. Die Zähne des Paradiesvogels ist sein erster Roman.